

# HENRY

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Schwalm-Eder



500 Deckel  
für ein Menschenleben

JRK Schrecksbach



Infomagazin  
Ausgabe Winter 2017

Deutsches  
Rotes Kreuz 

## Spendenkonten

KSK Schwalm-Eder

IBAN: DE27520521540203000203  
BIC: HELADEF1MEG

VR-Bank HessenLand

IBAN: DE30530932000000002020  
BIC: GEN0DE51ALS

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	Seite 3
Kreisversammlung .....	Seite 4
Titelseitenwettbewerb .....	Seite 6
Neue JRK-Gruppe in Melsungen .....	Seite 7
Pflege .....	Seite 8
Blutspende .....	Seite 10
Suchdienst .....	Seite 12
AG Strategie .....	Seite 14
Hess. Familientag in Fritzlar .....	Seite 15
Personalien .....	Seite 16
Stammzellspende .....	Seite 18
Seniorenheim Am Schwalmberg .....	Seite 19
Rettungsdienst .....	Seite 20
Flüchtlingsarbeit .....	Seite 22
In Kürze berichtet .....	Seite 23
Nachrufe .....	Seite 27

# IMPRESSUM

Herausgeber:	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Schwalm-Eder
Redaktion:	Isa Mühling • Walter Amlung Geschäftsstelle Ziegenhain Robert-Koch-Straße 20 34613 Schwalmstadt Telefon: (06691) 9463-0
Layout/Satz:	Isa Mühling
Druck:	Druckerei Bernecker Unter dem Schöneberg 1 34212 Melsungen
Auflage:	13.000 Stück
Ausgabe:	Winter 2017
Titelbild:	JRK Schrecksbach

## Liebe Leserinnen und Leser,



das Jahr neigt sich dem Ende zu und gibt uns Anlass, Rückschau zu halten auf die beeindruckende Leistung, die das Rote Kreuz und speziell der Kreisverband Schwalm-Eder mit seinen vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern erbracht.

Die Jahre 2015 und 2016 waren gekennzeichnet von dem teilweise chaotischen Zustrom von Flüchtlingen. Das DRK hat in 290 Notunterkünften unglaublich wichtige Hilfe geleistet bei der Einrichtung, Versorgung und der Betreuung von Flüchtlingen. Die damit zusammenhängenden Herausforderungen werden uns noch viele Jahre beschäftigen. Aber auch das ehrenamtliche Engagement u.a. bei den Rettungs- und Blutspendediensten, in den Kleiderkammern und Senioreneinrichtungen möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Die Helferinnen und Helfer vor Ort leisten dabei ganz unmittelbare Hilfe, denn sie kennen ihre Nachbarn und die Bedürfnisse der Hilfesuchenden am besten.

Ich möchte die Bedeutung des Ehrenamtes in unserer Gesellschaft ausdrücklich würdigen, denn das Rückgrat dieser weltweiten Gemeinschaft bilden die Helferinnen und Helfer; ohne sie wäre unser Land um vieles ärmer und viel weniger menschlich. Alt-Bundespräsident Roman Herzog hat einmal gesagt: „Gemeinsinn, freiwilliges Engagement für andere, für die Allgemeinheit, das ist so etwas wie ein Gradmesser für die moralische Temperatur in einer Gesellschaft“.

Ich danke allen Helferinnen und Helfern des DRK-Kreisverbandes Schwalm-Eder für Ihre Arbeit und bitte Sie, sich auch weiterhin für die Anliegen des Roten Kreuzes einzusetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest.

A handwritten signature in blue ink that reads "Rudolf Seiters". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seiters  
DRK-Präsident

## Ehrenamt ist nach wie vor das tragende Fundament DRK lässt bei Kreisversammlung das Jahr 2016 Revue passieren



**Schwalm-Eder.** Am Freitag, 10. November, kamen der Kreisvorstand, 77 Delegierte aus den Ortsvereinen sowie Mitarbeiter der Verwaltung in der Kulturhalle in Ziegenhain zusammen, um im Rahmen der jährlichen DRK-Kreisversammlung auf das Jahr 2016 zurückzublicken.

Kreisvorsitzender Winfried Becker konnte an diesem Abend den Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins Ziegenhain Dr. Matthias Schulze, den Ehren-Kreisvorsitzenden Joachim Kohlhaas, das Ehrenvorstandsmitglied Gerhard Wettlaufer, Schwalmstadts Bürgermeister Stefan Pinhard, die Landtagsabgeordnete Regine Müller und den Bundestagsabgeordneten Dr. Edgar Franke begrüßen. Die Ehrengäste lobten in ihren Grußworten die Arbeit des Roten Kreuzes und betonten, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement der Aktiven sei. „Ohne die vielen ehrenamtlich Aktiven ist eine Gesellschaft nicht funktionsfähig,“ betonte Dr. Matthias Schulze. Die Rotkreuz-Arbeit

lebe von dem Engagement einzelner Menschen, so Bürgermeister Stefan Pinhard. Es sei gut, dass es solche Menschen mit Gemeinsinn und der Bereitschaft gäbe, sich für ihr Umfeld verantwortlich zu fühlen. „Das Rote Kreuz lebt im Kleinen wie im Großen,“ sagte Regine Müller. „Es lebt von der Unterstützung der Mitglieder und der Verzahnung der professionellen und ehrenamtlichen Ebene.“ Dr. Edgar Franke sieht in dem Kreisverband eine sehr innovative Organisation, die moderne Konzepte entwickelt und realisiert, sei es in der ambulanten und stationären Pflege oder dem HvO-System und vielen ande-



ren Bereichen.

Winfried Becker brachte es auf den Punkt: „Es macht einfach Spaß bei euch Kreisvorsitzender zu sein, es ist einfach eine tolle Truppe!“

In seinem Tätigkeitsbericht betonte er, dass das DRK seit Mai 2016 eine Gemeinschaftsunterkunft für 90 Flüchtlingsfrauen mit Kindern in der Marienburger Straße in

„Es macht einfach Spaß bei Euch Kreisvorsitzender zu sein, es ist einfach eine tolle Truppe!“ Winfried Becker

Treysa betreibt. Diese Einrichtung ist einzigartig in Hessen und läuft reibungslos. Er lobte die Arbeit der Arbeitsgruppe Strategie der Bereitschaften, die inzwischen zu einer besseren Zusammenarbeit der Ortsvereine und Bereitschaften geführt hat, sowie die Arbeit der Helfer vor Ort, die inzwischen mit 210 Helfern in 139 Orten im Schwalm-Eder-Kreis im Einsatz sind. In 2016 fanden 344 Einsätze statt, darunter 20 mit Herz-Lungen-Wiederbelebung, von denen zehn pri-

mär erfolgreich waren. Bei vier Einsätzen kam der AED zur Anwendung. Becker dankte den Aktiven im Katastrophenschutz und der Rettungshundestaffel für ihre ehrenamtliche Arbeit.



Kreisgeschäftsführer Manfred Lau mahnte die Folgen des demografischen Wandels an. Es herrsche eine große Nachfrage in den Senioreneinrichtungen, so dass man eigentlich weitere Häuser bauen könne, doch es mangle an Personal. Bei der Personalgewinnung beschreite das DRK hier neue Wege. So wurde eine Auszubildende aus Vietnam eingestellt. Hier sei allerdings die Politik gefordert, im Rahmen eines Zuwanderungsgesetzes, die Rekrutierung von Pflegekräften aus dem Ausland zu vereinfachen. Auch in anderen Bereichen wie im Rettungsdienst habe man Probleme mit der Personalgewinnung. Man habe eine Arbeitsgruppe aus Führungskräften gegründet, die die Betriebsphilosophie überarbeiten und Ideen auf den Weg bringen soll, um Mitarbeiter möglichst langfristig an das DRK zu binden. Er lobte die Arbeit der Sozialstation. Der ambulante Pflegedienst wurde zum fünften Mal in Folge vom MDK

mit der Note 1,0 bewertet. 28 Ortsvereine gehören dem DRK-Kreisverband Schwalm-Eder an. 11.903 Mitglieder konnte man 2016 verzeichnen, von denen 932 sich aktiv engagieren. Im Jugendrotkreuz sind 393 Mitglieder in 40 Gruppen aktiv. „Das lässt auf die Zukunft hoffen,“ betonte Manfred Lau. Es fanden 111 Blutspendetermine mit 11.555 tatsächlichen Spendern, darunter 498 Erstspender, statt. 1.538 Helferinnen und Helfer leisteten dabei 10.853 ehrenamtliche Einsatzstunden.

Im Rettungsdienst und Krankentransport wurden 2016 insgesamt 30.989 Patiententransporte durchgeführt. Die Notarzteinsatzfahrzeuge waren 5.892 Mal im Einsatz. In der neuen Rettungswache in Ziegenhain soll künftig ein Pool von Krankentransportwagen vorgehalten werden. Der Hausnotruf konnte 2016 die 1000er Marke knacken, das ist ein Plus von 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Beim Menüservice wurden durchschnittlich 47 Kunden pro Woche mit 2.428 Tiefkühlwochenkartons beliefert.

Auch in diesem Jahr präsentierte der unabhängige Wirtschaftsprüfer Michael Paus die wesentlichen Daten zu den Jahresabschlüssen 2016 des Kreisverbandes und seiner drei gGmbHs und legte dabei den Delegierten die gute Geschäftslage des Kreisverbandes dar. Dem Kreisvorstand und der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Schatzmeister Bodo Fäcke präsentierte den Wirtschaftsplan 2018, der von den Delegierten einstimmige Zustimmung erhielt.



Im Rahmen der Kreisversammlung wurde Cornelia Nelke aus Gudensberg die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Hessen verliehen.

1986 trat sie in das JRK im Ortsverein Gudensberg ein. Bereits 1993 übernahm sie zusammen mit der RK-Kameradin Regina Lonzyk die Leitung des JRKs. Bis heute füllt sie dieses Amt mit persönlichem Engagement und Einsatz aus. Sie bereitet die JRK-Gruppen auf diverse Wettbewerbe vor, an denen die Gruppen mit Begeisterung und Erfolg teilnehmen. Ein Teil der Jugendrotkreuzler gehören außerdem dem Mimtrupp des JRK-Schwalm-Eder an. Seit ihrem Amtsantritt organisiert Cornelia Nelke fast jährlich Zeltlager für die JRKler an verschiedenen Orten wie den Neuenhainer See, den Edersee oder Kirchheimer See.

Neben ihrem Engagement im Jugendrotkreuz ist sie immer wieder als ehrenamtliche Helferin für die örtliche Bereitschaft Gudensberg im Einsatz. Zudem arbeitet sie im Katastrophenschutz, Sanitätszug Nord, mit. Für ihr Engagement opfert sie ihre wertvolle Freizeit. Familiäre Belange werden oft hintenangestellt. Für ihren unermüdelichen Einsatz bedankte sich der Kreisverband mit der Verleihung der Verdienstmedaille.

## 500 Deckel für ein Menschenleben JRK Schrecksbach gewinnt Titelseitenwettbewerb

**Schwalm-Eder.** Unter dem Motto „500 Deckel für ein Menschenleben“ sammelten die Kinder und Jugendlichen des JRK Schrecksbach innerhalb eines halben Jahres Plastikdeckel von Flaschen und Gläsern. Dieses hochwertige Plastik wird recycelt. Die Erlöse werden gemeinsam mit der von Bill Gates ins Leben gerufenen Stiftung dazu verwendet, lebensrettende Impfdosen gegen Kinderlähmung zu ermöglichen. Insgesamt kamen bei der Sammlung über 32.000 Deckel zusammen. Vor Abgabe der Deckel

entstand das Foto, das die Titelseite dieser Ausgabe ziert.

Mit einer weiteren Aktion, der Aktion „Kids for Kids“, bei der das JRK in den letzten drei Jahren etwa 200 Kilogramm Kinderkleidung und Kinderspielzeug für ein Waisenhaus in Prisina (Kosovo) sammelte, setzten sich die Kinder und Jugendlichen aktiv für andere Menschen ein. Die Kleidung, speziell für Kleinkinder und Babys wurde sortiert und auf Beschädigungen überprüft. Das Spielzeug wurde auf Vollständigkeit überprüft. Dabei

fielen Sachen mit Batterien, Waffen oder religiöses Spielzeug durch das Raster. Anschließend wurde alles verpackt und versandt. Es kamen rund 25 Umzugskartons zusammen. Das positive Feedback spornt die Kinder an, auch im nächsten Jahr diese Aktion wieder durchzuführen.

Diese beiden Aktionen lassen uns mit Fug und Recht behaupten, dass nicht nur im Titelfoto der Grundsatz „Menschlichkeit“ dargestellt, sondern in der Gruppe tatsächlich gelebt wird.

Aus diesem Grund:

### Herzlichen Glückwunsch zum Sieg im Titelseitenwettbewerb!

Die 100 Euro, die der Kreisverband als Preis ausgelobt hat, könnt Ihr bestimmt gut gebrauchen!



**Kleider- und Spielzeugsammelaktion**



**Müllsammelaktion** Fotos: privat



**Bau einer Kräuterschnecke**

Das JRK Schrecksbach wird von Thomas Prinz geleitet und besteht seit 2013. Zehn Kinder und Jugendliche kommen regelmäßig zu den Übungsstunden im neuen Gruppenraum in der Grundschule zusammen. Als Lohn der Mühen ging das JRK als Sieger des diesjährigen Kreiswettbewerbs der Altersstufe 2 hervor, und der Pokal hat einen Ehrenplatz im Gruppenraum gefunden. Neben den oben

genannten sozialen Aktionen startete das JRK in Absprache mit der Gemeinde und den Naturschutzverbänden im Februar eine gemeinsame Müllsammelaktion, in der mehr als acht Säcke Unrat und Plastikmüll in und um Schrecksbach eingesammelt wurden. Zudem baute man im Wiesenbereich der Grundschule eine Kräuterschnecke. Alle Aktionen des JRK sind dank den Anschaffungen und Fördergeldern

des Ortsvereins für alle Kinder kostenfrei. Die Jugendrotkreuzler würden sich über weitere interessierte Kinder und Jugendliche freuen, die sich im JRK engagieren möchten.

## DRK-Jugend startet durch Neue Jugendrotkreuzgruppe in Melsungen

Am Montag, 18. September, wurde in Melsungen im DRK-Stützpunkt eine neue JRK-Gruppe offiziell aus der Taufe gehoben. Zu der kleinen Feierstunde kamen neben Melsungens Bürgermeister Markus Boucsein DRK-Kreisvorsitzender Winfried Becker, Ilona Braun vom DRK-Kreisvorstand und der stellvertretende DRK-Kreisgeschäftsführer Ulrich Schneider.

Die Gruppe ist noch klein, vier Kinder und Jugendliche haben sich zusammengefunden, um in regelmäßigen Treffen alles über Erste Hilfe und das Rote Kreuz zu lernen und praktisch anzuwenden. Doch auch der Spaß soll laut den Gruppenleitern Daniel Müller und Nicole Hendricks nicht zu kurz kommen. „Uns ist es wichtig, dass die jungen Rotkreuzler keine Angst vor praktischer Hilfe haben,“ betont Nicole Hendricks. „Wir wollen sie ermutigen, hinzugucken und anzupacken.“

Mit einem Startguthaben von 500 Euro begrüßte Ortsvereinsvorsitzender Dr. Gunther Claus die JRK-Gruppe und überreichte die EC-Karte an den Kassierer Sören Käsemödel. Das Geld soll für erste Anschaffungen genutzt werden.

Winfried Becker lobte die neuen Jugendrotkreuzler, dass sie in ihrer Freizeit lernen möchten, wie man anderen Menschen hilft. „Es ist für junge Menschen wichtig, sich ausbilden zu lassen, und es ist ein tolles Gefühl, wenn man jemanden helfen konnte.“ Ulrich Schneider sieht in der Arbeit des JRK für den einen oder anderen ein Sprungbrett für die berufliche Zukunft. „Viel-



Vordere Reihe von links: Noah Grziwa, Isabell Dippel, Deyke Hertwig und Lana Hendricks. Hintere Reihe von links: Daniel Müller, Ulrich Schneider, Dr. Gunther Claus, Winfried Becker, Nicole Hendricks und Sören Käsemödel.

leicht findet Ihr hier eure Berufung und entscheidet Euch später für die Ausbildung zum Notfallsanitäter,“ ermunterte er die Jugendlichen.

Isabell Dippel (10 Jahre) und Deyke Hertwig (8 Jahre) freuen sich auf das, was kommt. Deyke ist auch in der THW-Jugend und möchte sich dort und nun auch im DRK ausprobieren. Noah Grziwa und Lana Hendricks sind auch bereits beim THW aktiv. „Beim THW lernen wir die technische Seite der Hilfe kennen,“ erklären sie. „Beim

Roten Kreuz möchten wir die Hilfe am Menschen lernen.“

Und wie spontan das DRK sein kann, demonstrierten die vier Jugendrotkreuzler gleich an diesem Tag. In einer kleinen ungeplanten Vorführung zeigten sie, was sie in den ersten Gruppentreffen schon gelernt haben: Verbände, stabile Seitenlage und Absetzen des Notrufs.

Die neue JRK-Gruppe würde sich natürlich über weitere Mitglieder freuen. Alle Kinder und Jugendlichen im Alter von acht bis 18 Jahren sind zu den Gruppentreffen herzlich eingeladen. Sie finden alle 14 Tage montags in der DRK-Rettungswache, Fritzlarer Str. 59 in Melsungen von 18 bis 19 Uhr statt.

Weitere Informationen erhält man bei **Daniel Müller**,  
Tel. 0157 84729989.



Von links: Noah Grziwa, Lana Hendricks, Isabell Dippel und vorn Deyke Hertwig als Verletzte. Fotos: Mühlhng

## Verstärkung gesucht! Alterspflege braucht dringend Pflegekräfte

**Schwalm-Eder.** Fakt ist: Die Deutschen werden immer älter, aber es werden immer weniger Kinder geboren. Die Bevölkerungspyramide verändert sich zunehmend. Dieser demografische Wandel schlägt sich am stärksten in der Pflege nieder.

Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung geht davon aus, dass in 2030 eine halbe Million Fachkräfte in der Pflege fehlen werden. Dem gegenüber steht ein Zuwachs der Pflegebedürftigen von heute 2,34 Millionen auf 3,4 Millionen.

Es ist eindeutig, die Form der Pflege wird und muss sich verändern. Da immer weniger Kinder geboren werden, werden künftig im Alter Angehörige fehlen, die die Pflege übernehmen können und wollen. So müssen Senioreneinrichtungen die Pflege mehr und mehr übernehmen. Doch bereits heute fehlen qualifizierte Altenpfleger. Nach Angaben des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e.V. sind derzeit 30.000 Vollzeitstellen unbesetzt.

Den Verantwortlichen beim DRK ist die Problematik schon lange bewusst. Seit einigen Jahren macht man sich darüber Gedanken, sucht nach Lösungen. Bereits seit 2013 fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in der Altenhilfe ein Modellprojekt zur Gewinnung von Pflegekräften aus Vietnam für eine Altenpflegeausbildung in Deutschland, das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durchgeführt wird. Dabei wurden drei Ziele verfolgt: Zum einen die Bekämpfung des Fachkräftemangels

in Deutschland, zum anderen der Aufbau einer Infrastruktur in Vietnam, die auch dort eine Altenpflegeausbildung ermöglicht (Wissenstransfer, auch durch zurückkehrende Absolventen als Multiplikatoren) und schließlich die Gewinnung von Erkenntnissen aus dem Modellprojekt für die Personalrekrutierung aus Drittstaaten und einer Ausbildung in Deutschland. An dem Projekt beteiligt waren auch zwei Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes sowie die DRK-Altenpflegeschule Braunschweig mit insgesamt 21 Schülerinnen und Schülern aus Vietnam. Nach den erfolgreichen „Vietnam-Projekt 1“ und „Vietnam-Projekt 2“ ist nun auch ein „Vietnam-Projekt 3“ im Gespräch.

Inzwischen wurde mit dem Programm „Triple Win“ unter der Regie der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) und GIZ die Suche nach potenziellem Personal auch auf Länder wie Slowenien, Bosnien-Herzegowina und die Philippinen ausgeweitet. Die Arbeitsagentur hat das Programm über 30 Arbeitgebern in unserer Region vorgestellt. Bundesweit wurden bisher 1.500 Vermittlungen durchgeführt. Kreisgeschäftsführer Manfred Lau sieht in diesem Programm eine Chance, dem Fachkräftemangel in der Pflege kurzfristig entgegenzuwirken.

„Eine mittel- bis langfristige Lösung kann das jedoch nicht sein“, betonte Lau. Hier bedarf es neuer Ansätze und politischer Lösungen.

Foto: Martin Starl/VdS



**Pflege war auch das große Thema, als Bundestagsabgeordneter Dr. Edgar Franke am 25. Juli den Kreisverband in der Geschäftsstelle in Ziegenhain besuchte.**

Gemeinsam mit dem Ersten Kreisbeigeordneten und Vizelandrat Jürgen Kaufmann und der Pflegedienstleitung des Ambulanten Pflegedienstes des DRK Cindi John und Manuela Korell sprach man über die aktuelle Problematik in der Pflege. Als Vorsitzender des Gesundheitsausschusses im Bundestag waren für Dr. Edgar Franke besonders die Folgen und der Umgang mit dem am 1. Januar in Kraft getretenen Zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II) interessant.

„Wir sind im Pflegebereich gut aufgestellt,“ betonte Manfred Lau. Über 30 Mitarbeiter im Ambulanten Pflegedienst kümmern sich um rund 210 Patienten. Seit fünf Jahren hintereinander konnte man die jährliche Überprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) mit der Note 1,0 abschließen. Cindi John kritisierte am neuen PSG II, dass der Entlas-

tungsbetrag von bis zu 125 Euro jetzt auch für hauswirtschaftliche Leistungen genutzt werden kann. Hierdurch kommen die Betreuungsleistungen zu kurz. Dr. Edgar Franke berichtete, dass dieses Thema zurzeit in Hessen diskutiert würde.

ihm Sorgen. Künftig werde es immer mehr zu Pflegenden geben, aber keine Fachkräfte stehen zur Verfügung. „Um qualifizierte Pflegekräfte zu bekommen, müssen wir neue Wege gehen“, betonte der DRK-Kreisgeschäftsführer. „Das heißt, wir werden Pflegekräfte aus dem



**Rundgang in dem Seniorenzentrum Schwalmwiesen: Von links: Jürgen Kaufmann, Dr. Edgar Franke, Manfred Lau und Simon Hartung.**

Bei einem anschließenden Rundgang durch das DRK-Seniorenzentrum Schwalmwiesen in Ziegenhain berichtete Manfred Lau über die Personalknappheit im Pflegebereich, die sich sowohl ambulant als auch stationär bemerkbar mache. Der demografische Wandel mache

Ausland rekrutieren und ausbilden.“ In Deutschland sei die generalisierte Pflegeausbildung sehr zum Nachteil der Altenpflege. Die meisten Auszubildenden würden sich letztendlich für Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege entscheiden.



**Im Gespräch mit der Pflegedienstleitung des Ambulanten Pflegedienstes: Von links: Jürgen Kaufmann, Manfred Lau, Cindi John, Dr. Edgar Franke und Manuela Korell. Fotos: Mühlhng**

Simon Hartung führte als Vertretung der Heimleitung die Gäste durch das Haus, umriss den Alltag und stellte die verschiedenen Angebote für die Senioren vor. Vizelandrat Kaufmann zeigte sich von der Senioreneinrichtung, die er zum ersten Mal besuchte, sichtlich beeindruckt. „Hier herrscht eine Wohlfühlatmosphäre,“ lobte er den hohen und professionellen Standard des Hauses.

## Ehrung langjähriger BlutspenderInnen Festakt zum Internationalen Weltblutspendertag in Berlin



Regina Radloff (rechts) mit weiteren Spendern aus Hessen und Dr. Rudolf Seiters (links), Carmen Nebel (2. v. links) und Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg. Foto: DRK-Blutspendedienste

**Berlin.** Bereits zum 14. Mal wurde am 14. Juni der Weltblutspendertag am Geburtstag Karl Landsteiners (1868 – 1943), Pionier der Transfusionsmedizin, international begangen. Im Fokus stehen an diesem Tag weltweit alle Menschen, die mit ihrer Blutspende Leben retten.

65 Personen aus ganz Deutschland, die im Laufe ihres zum Teil jahrelangen Engagements als Blutspender mit ihrer kontinuierlichen Spendetätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Behandlung und Heilung schwerkranker Patienten in ihrer Heimatregion geleistet haben, wurden zum Weltblutspendertag nach Berlin eingeladen. Als besondere Gäste waren Jens Kunkel und sein Vater Burkhard aus Schwerin dabei. Wie viele Tausend weitere Transfusionsempfänger verdankt auch Jens Kunkel Blutspenderinnen und Blutspendern sein Leben. Nach einem schweren Motorradun-

fall erhielt er über 45 Transfusionen, die sein Leben retteten. „Das war ein kompletter Ölwechsel,“ sagte der ehemalige passionierte Motorradfahrer. Kunkel ist unendlich dankbar und deshalb erzählte er den Ehrengästen seine Geschichte. Sein Vater Burkhard ist seit dem Unfall seines Sohnes zum Blutspender geworden.

65 Blutspenderinnen und Blutspender, darunter Regina Radloff aus unserem Kreisverband, wurden im Beisein von DRK-Präsident Dr. h.c. Rudolf Seiters, DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, DRK-Botschafterin Carmen Nebel und Vertretern der sechs Blutspendedienste stellvertretend für alle 1,9 Millionen DRK-Blutspender in Deutschland für ihr Engagement in feierlichem Rahmen geehrt und mit einer von Designerin und DRK-Botschafterin Jette Joop gestalteten Ehrennadel ausgezeichnet.

Blutspender sind „Lebensretter“, etwa 108 Millionen Blutspenden werden weltweit pro Jahr benötigt. Mit einer Blutspende kann bis zu drei Schwerkranken oder Verletzten geholfen werden. Eine Vielzahl von Patienten verdankt ihr Leben fremden Menschen, die ihr Blut freiwillig und uneigennützig spenden. Neben Unfallopfern und Patienten mit Organtransplantationen sind vor allem Krebspatienten auf Blutpräparate angewiesen. Auch bei ungeborenen Kindern im Mutterleib konnten Ärzte bereits Leben erhalten und schwerste Schädigungen vermeiden, dank Blutspenden.

In Deutschland wurden im vergangenen Jahr ca. 4,2 Millionen Vollblutspenden entnommen. Davon stellen die sechs regional tätigen DRK-Blutspendedienste 3 Millionen Vollblutspenden für die flächendeckende, umfassende Patientenversorgung nach dem Regionalprinzip zur Verfügung. Rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

### Hintergrund

#### 14. Internationaler Weltblutspendertag (World-Blood-Donor-Day)

Im Jahr 2004 hat die Weltgesundheitsorganisation WHO gemeinsam mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), mit der Internationalen Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIODS) den Internationalen Weltblutspendertag ins Leben gerufen, um auf die Bedeutung der freiwilligen unentgeltlichen Blutspende und die humanitäre Leistung der Spender aufmerksam zu machen.

Das Datum für den Weltblutspendertag ist nicht zufällig gewählt: Am 14. Juni 1868 wurde Karl

## Nach dem 100. Termin ist Schluss Hans-Werner Schäfer und Hannelore Thiel geben Leitung ab

**Willingshausen.** Am Mittwoch, 30. August, fand in Willingshausen einer von vier Blutspendeterminen im Jahr statt. Der DRK-Ortsverein Willingshausen konnte 66 Spender, davon drei Erstspender, in der Antreffhalle begrüßen. Insgesamt wurden an dem Tag 31,5 Liter Blut gespendet.

Für Hans-Werner Schäfer und Hannelore Thiel war es ein besonderer Tag: Zum 100. Mal organisierten sie als Leitungsteam diesen Blutspendetermin und nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, die Leitung in jüngere Hände abzugeben. Von 1993 an rekrutierte Hans-Werner Schäfer die Helfer für die Blutspendetermine und übernahm die Verwaltung und schrieb bis heute mit seiner Schreibmaschine Princess 300 unzählige Urkunden, während Hannelore Thiel



sich um die Versorgung der Blutspender und Geschenke kümmerte. Dabei haben beide keinen einzigen Termin versäumt. Die Blutspendetermine wurden immer für ein ganzes Jahr festgelegt, und dann nahm man sich an diesen Tagen auch nichts anderes vor. Zunächst wurde im Gerhardt-von-Reutern-Haus Blut gespendet, bis man später in die Antreffhalle umzog. Rund 8.070 Blutspender, darunter 462 Erstspender, wurden von Hans-Werner Schäfer und Hannelore Thiel bei den 100 Terminen betreut und versorgt, rund 4.035 Liter Blut wurde abgezapft.

„Ich lasse die beiden nur ungern ziehen,“ betonte Ortsvereinsvorsitzender Friedhelm Bechtel. „Doch ich bin froh, dass wir mit Reiner Knoch und Gabi Geisel kompetente Nachfolger gefunden haben, die bestimmt die gleiche Unterstützung im Team erfahren werden wie unsere beiden Urgesteine.“ So ganz können es die beiden aber nicht lassen, sie werden weiterhin als Helfer zur Verfügung stehen.

Michaela Heer, Referentin des DRK-Blutspendedienstes, würdigte den langjährigen ehrenamtlichen Einsatz mit einem kleinen Geschenk. Zudem konnte sie zwei Ehrungen vornehmen. Werner Möller konnte für seine 150. Blutspende Blumen und eine Ehrennadel vom Blutspendedienst sowie einen Präsentkorb vom Ortsverein Willingshausen in Empfang nehmen. Paul Kalbfleisch wurde für seine 100. Blutspende mit einer Armbanduhr, Blumen und Präsentkorb geehrt.



Von links Michaela Heer, Friedhelm Bechtel, Paul Kalbfleisch, Hans-Werner Schäfer, Werner Möller und Hannelore Thiel.

Landsteiner geboren, einer der bedeutendsten Mediziner der Welt, der 1930 den Nobelpreis für Medizin erhielt. Er entdeckte das AB0-System der Blutgruppen, welches die menschlichen roten Blutkörperchen in die verschiedenen Antigen-Eigenschaften A, B und 0 sortiert. Landsteiner erkannte auch, dass die Bluttransfusion zwischen Personen der gleichen Gruppe nicht zur Zerstörung der Blutzellen führt, wohl aber zwischen Personen verschiedener Blutgruppen. 1907 wurde die erste erfolgreiche, auf seinen Arbeiten basierende, Bluttransfusion durchgeführt. Bis heute bilden seine Entdeckungen die Grundlage der modernen Transfusionsmedizin.



Von links: Michaela Heer, Hans-Werner Schäfer, Reiner Knoch, Hannelore Thiel und Friedhelm Bechtel. Fotos: Mühlung

## Trace the face Online-Suche eröffnet neue Möglichkeiten

Eine der wichtigsten Tätigkeiten des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes ist inzwischen die Suche nach vermissten Angehörigen, die durch Kriege oder Katastrophen weltweit voneinander getrennt wurden. Der DRK-Suchdienst füllt gemeinsam mit den Suchenden Suchanträge aus, mit deren Hilfe international Kontakt zu den Suchdiensten der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften aufgenommen wird.

Bei vielen Menschen, deren Angehörige auf der Flucht von ihnen getrennt wurden, ist allerdings unklar, in welchen Ländern die gesuchten Familien sein könnten. Für diesen Fall entwickelte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die Internet-Plattform [www.traceface.org](http://www.traceface.org).

Weltweit können Menschen, die einen Angehörigen suchen, Fotos von Menschen einsehen, die auf dieses Projekt aufmerksam wurden und dort ihr eigenes Foto einstellen ließen. Bei Wiedererkennung wenden sie sich an den Suchdienst des Roten Kreuzes. Dort wird geklärt, ob es tatsächlich die Gesuchten sind und ein Kontakt zueinander hergestellt.

Einen Sucherfolg konnte der Suchdienst im Kreisverband Schwalm-Eder kürzlich verbuchen: Vor zwei Jahren kamen eine afghanische Mutter und ihre jüngere Tochter nach Deutschland. Sie wurde von ihrer älteren Tochter auf der Flucht nach Europa getrennt. Heike Hohm-Fiehler, die den Suchdienst im Schwalm-Eder-Kreis betreut, informierte die Frau über die traceface-Plattform. Sie veröffentlichte dort ihr Foto. Die vermisste Tochter erfuhr in Griechenland von diesem Projekt und erkannte ihre Mutter im Internet wieder. Mithilfe des DRK konnte bereits als erster Schritt ein Telefonat zwischen Mutter und Tochter ermöglicht werden.

Seit September 2013 können Menschen, die im Rahmen von Kriegen und bewaffneten Konflikten ihre Angehörigen suchen, ein Portraitfoto von sich selbst im Internet einstellen lassen. Auch auf großformatigen Suchplakaten in mehreren europäischen Ländern werden die Portraitfotos veröffentlicht. Diese Poster werden vor allem in Ausländer- und Asylbehörden, Flüchtlingswohnheimen und in den Beratungsstellen ausgehängt. Die

Darstellung erfolgt komplett anonymisiert. Die Einträge enthalten lediglich das Bild und einen Hinweis „Ich suche meine Schwester“, „Ich suche meine Mutter“ oder ähnliches. Außerdem werden die Staatsangehörigkeit und das ungefähre Alter angegeben. Es werden weder Name noch andere persönliche Informationen zur Person genannt.

Von September 2013 bis September 2017 haben insgesamt 7.397 Personen an Trace the Face teilgenommen. Insgesamt 65 Mal war die Suche erfolgreich.

### Geschichte des DRK-Suchdienstes

Der Begründer des Roten Kreuzes, der Schweizer Henry Dunant, ging 1859 während der berühmten Schlacht von Solferino bereits Suchdiensttätigkeiten nach. Er half verwundeten Soldaten Kontakt zu ihren Familien aufzunehmen und unterrichtete Familien über das Schicksal ihrer Ehemänner und Söhne, die als Soldaten gestorben waren.

#### *Henry Dunant, Erinnerungen an Solferino, 1862*

*Ein junger Korporal von etwa zwanzig Jahren mit sanftem, ausdrucksvollem Gesicht ist von einer Kugel in die linke Seite getroffen worden. Sein Zustand ist hoffnungslos, und er weiß es selbst. Ich helfe ihm beim Trinken, er dankt mir, und mit Tränen in den Augen fügt er hinzu: „Ach, Monsieur, wenn Sie doch meinem Vater schreiben wollten, er solle meine Mutter trösten!“ Ich lasse mir die Adresse seiner Eltern geben, und kurz darauf*

September 1, 2017

RESTORING FAMILY LINKS

I am looking for my ...

 family	 family	 family	 family
 family	 family	 brother	 cousin male
 family	 family	 family	 brother
 family	 family	 father	 brother

Bitte melden Sie sich, falls Sie Informationen über die gesuchten Personen besitzen. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt.

If you have any details regarding the whereabouts of these persons, please contact us. Your information will be kept strictly confidential.

Alle Fotos / All pictures:  
[www.traceface.org](http://www.traceface.org)

Deutsches Rotes Kreuz Suchdienst  
089 / 66 07 73-111 [tracing@drk-suchdienst.de](mailto:tracing@drk-suchdienst.de)  
[www.drk-suchdienst.de](http://www.drk-suchdienst.de)

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

*haucht er sein Leben aus.*

*Die Eltern wohnten rue d'Alger 3 in Lyon. Der junge Mann, der sich als Freiwilliger gemeldet hatte, war ihr einziger Sohn. Sie erhielten keine andere Nachricht über ihr Kind als den Brief, den ich ihnen schickte. Er war in den Listen wie viele andere als vermisst gemeldet.*

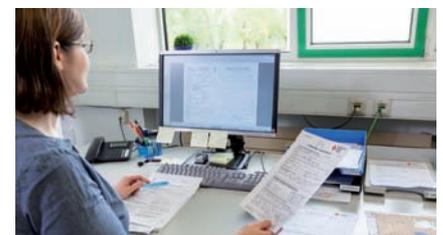
Das DRK übernahm diese Aufgabe das erste Mal landesweit während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71. Ende des Zweiten Weltkrieges registrierten sich vor allem Freiwillige Gesuchte und Suchende und sammelten Informationen über Verschollene.

1945 entstanden der DRK-Landesnachforschungsdienst in Hamburg und die Zonen-Zentrale im US-amerikanischen Sektor in München. Anfang 1946 waren in Deutschland rund 300.000 Fälle registriert, in denen Mütter ihre vermissten Kinder suchten oder die Angehörigen von verlassen aufgefundenen Kindern ermittelt werden sollten. Dabei setzte der Suchdienst

Plakate, wie heute bei Trace the Face, erfolgreich ein.

Um die Arbeitsergebnisse weiter zu verbessern, führte der DRK-Suchdienst 1950 am Standort München die Karteien aus München und Hamburg als Zentrale Namenskartei zusammen. Auch der Kindersuchdienst und die Nachforschungen nach Personen, die auf dem Gebiet der ehemaligen DDR verschollen waren, wurden in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre zusammengefasst. Seit dem Fall der Mauer kam es zu einem enormen Schub der Zuwanderungen von Deutschen aus Osteuropa. Allein 1990 reisten 400.000 Menschen aus diesen Ländern nach Deutschland ein. 1992 kam es zur ersten größeren Vereinbarung zwischen dem DRK, dem sowjetischen militärischen Sonderarchiv und dem Archiv des einstigen NKWD („Archiv Oktoberrevolution“) über einen umfangreichen Datentrans-

fer. Damit wurden Massen an Dokumenten, die Informationen über ausländische Kriegsgefangene in Lagern der Sowjetunion enthielten, wissenschaftlich zugänglich gemacht. Somit können auch heute noch Grablagen von vermissten deutschen Kriegsgefangenen ausfindig gemacht werden.



**Mitarbeiterin des Suchdienstes München mit einem Suchantrag nach einem Vermissten in einem bewaffneten Konflikt.** Foto: Jörg F. Müller /DRK

Bis heute ist der DRK-Suchdienst Anlaufstelle für Menschen, die aufgrund aktueller Kriege und bewaffneter Konflikte, Katastrophen, Aussiedlung, Flucht, Vertreibung und Migration nicht wissen, wo sich ihre Angehörigen befinden. Information, Beratung und Dienstleistung bestimmen heute das Profil der Suchdienstarbeit. Der Suchdienst nimmt die Auskunftsbereitschaft der Behörden in Anspruch, ist aber seinerseits nicht auskunftspflichtig, sondern kann durch strikte Diskretion glaubwürdig bleiben. Auch 150 Jahre nach der Gründung des Roten Kreuzes lässt der Zustand der Welt den Suchdienst nicht überflüssig erscheinen. Im Gegenteil: Die Herausforderungen unserer Zeit machen die Arbeit vielfältiger und verantwortungsvoller.

Quelle: Von Solferino zur Suche 2.0 – Meilensteine des DRK-Suchdienstes



## Über den Tellerrand hinaus schauen AG Strategie zieht nach zwei Jahren Bilanz

**Schwalm-Eder.** Auch vor den Bereitschaften macht der demografische Wandel nicht halt. Die Aktiven werden immer weniger, die Arbeit für die Ehrenamtlichen in den Bereitschaften immer mehr. Als vor drei Jahren im Kreisverband Schwalm-Eder ein Strategie-Team gebildet wurde, krepelten die drei damaligen Kreisbereitschaftsleitungen und Mitglieder aus verschiedenen Ortsvereinen und der Verwaltung des Kreisverbandes die Ärmel hoch. Das erklärte Ziel: Neue ehrenamtliche Mitglieder zu gewinnen und Herausforderungen gemeinsam zu stemmen. Seitdem treffen sich Führungs- und Leitungskräfte aus den drei Kreisteilen Ziegenhain, Melsungen und Fritzlar/Homberg vier Mal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung, um Themen, die von dem Strategie-Team ausgearbeitet wurden, zu besprechen.

angefordert werden kann. Diese können auf der neu eingerichteten Facebook-Seite oder auf der Homepage des Kreisverbandes, die nun auch ein neues Gesicht bekommt, eingestellt oder an die Presse verteilt werden. Es wurde ein eigener Server (NAS-Laufwerk) eingerichtet, auf dem jeder mit Zugangsberechtigung Fotos ablegen und runterladen kann. Die AG Strategie gibt Anregungen, wie Ortsvereine sich präsentieren können und empfiehlt entsprechende Werbemittel, beispielsweise mit der neuesten Rotkreuz-Kampagne, die von den Ortsvereinen zur Mitgliederwerbung genutzt werden können.

Bei einer der ersten Sitzungen der AG Strategie äußerten die Bereitschaftsleitungen Wünsche wie eine bessere Vernetzung, einfacher Zugang zu Arbeitsmaterialien, mehr

fügung zu stellen. Dies wird mit der neuen Homepage in Kürze realisiert. Während der vier jährlichen Sitzungen besteht die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und neueste Informationen zu erhalten. Bei einem jährlichen gemeinsamen Grillen im Sommer wird das Wir-Gefühl gestärkt.

Das nächste anstehende Thema ist die interkulturelle Öffnung. Zu der Frage, wie man Flüchtlinge besser integrieren kann, hat die AG Strategie schon einige Ideen. So hat sie für die Ortsvereine Vorschläge parat wie Erste-Hilfe Kurse mit Dolmetschern, Mitarbeit von Flüchtlingen in Kleiderkammern oder Fahrradwerkstätten, ehrenamtlicher Deutschunterricht für Flüchtlinge und vieles mehr.

„Unser Motto zu Beginn war: Schluss mit dem Kirchturmdenken!“ berichtet Kreisbereitschaftsleiterin Regina Radloff. „Inzwischen bröckelt der Kirchturm schon ganz ordentlich.“ Die Unterstützung bei den Sanitätsdiensten funktioniert quer durch den Kreisverband sehr gut. Man erlebe ein größeres Miteinander. Mit Walter Amlung von der Verwaltung des Kreisverbandes erfährt die AG Strategie eine sehr große Hilfe. „Wir sind sehr dankbar, dass die Geschäftsführung unsere Arbeit von A bis Z unterstützt,“ betont Regina Radloff. „Doch wir freuen uns auch über weitere Interessierte, die neue Impulse und Ideen einbringen können.“



Treffen der Führungs- und Leitungskräfte im November. Foto: Mühling

Schon viele Anregungen wurden realisiert. So hat sich ein Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (P+Ö-Team) gebildet, das von jedem Ortsverein zum Beispiel für Veranstaltungen zur Erstellung von Fotos, Videos und Presseberichten

Informationen und ein größeres Miteinander. Auch hier hat man schon einiges erreicht. So wurde angeregt, auf der Homepage des Kreisverbandes im internen Bereich Arbeitsunterlagen für Leitungs- und Führungskräfte zur Ver-

## Wir waren dabei!

### Hessischer Familientag in Fritzlar zog 10.000 Besucher an



**Fritzlar.** Am 20. August fand in Fritzlar der 9. Hessische Familientag, veranstaltet vom Land Hessen und der Karl Kübel Stiftung, statt. Er bot eine Plattform, auf der sich vielfältige Angebote und Stärken von Dienstleistern im Familienbereich präsentieren konnten. 120 Einrichtungen und Organisationen aus ganz Hessen und der Region beteiligten sich mit Informationsständen, Mitmachaktionen und abwechslungsreichem Bühnenprogramm.

Auch das DRK Schwalm-Eder war natürlich vertreten und präsentierte seine Angebote in der Familienbildung, der Gesundheitsförderung und für Senioren. Mit einem Fitness-Parcours lockte Karin Göbel

(Übungsleiterin in Fritzlar) die Besucher und erklärte, wie wichtig es ist, die Balance zu schulen. Unterstützt wurde sie von Edeltraud Ciba (Übungsleiterin in Homberg) und Elisabeth Stübing (Übungsleiterin in Ziegenhain). Yoga-Lehrer Werner Vaupel lud beim Mitmach-Yoga zu einfachen Yoga-Asanas ein. Iris Debes (Leiterin Seniorentreff Goldener Herbst in Fritzlar) und Jutta Juli (Leiterin Seniorentreff in Jesberg) informierten über die regelmäßigen Seniorentreffen und stellten ihre Programme vor.



Yoga-Asanas mit Werner Vaupel.

Waltraud Schneider und Annelie Vollgraf sprachen Interessierte an und warben für die DRK-Seniorenreisen 2018. Zudem konnten sich die Besucher über die Angebote bei den Seniorentanz- und Gymnastikgruppen sowie über die Kursangebote zur Gesundheitsförderung und Familienbildung informieren. 400 Helium-Luftballons wurden an Kinder verteilt. Die jüngsten Besucher konnten Sinneserfahrungen beim Spielen im Nudelplanschbecken machen. Anett Tönges, Kursleiterin der Eltern-Kind-Gruppen in Fritzlar erklärte, wie wichtig das vom DRK angebotene Spielangebot für Kinder unter drei Jahren ist.

Der DRK-Rettungsdienst informierte über die Ausbildung „Notfallsanitäter und Rettungssanitäter“ und gab Einblick in das entsprechende Arbeitsumfeld. Dazu hatte man eine Simulationspuppe, die einen notfallmedizinisch versorgten Patienten darstellte, und die nötigen Arbeitsmaterialien wie EKG, Beatmungsgerät, Notfallkoffer und Sauerstoffrucksack aufgebaut. Zudem präsentierte man die Ganztagsangebote an den Grundschulen und den Sekundarstufen im Kreis.



Jutta Juli (links) und Edeltraud Ciba verteilten Luftballons.



Marco Hille am Stand des Rettungsdienstes. Fotos: privat

## Ein Vierteljahrhundert im Dienst des DRK Angela King feierte 25-jähriges Dienstjubiläum

**Schwalmstadt.** Am 1. Juni 1992 begann Angela King ihre Arbeit als Leiterin der Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband Schwalm-Eder in Ziegenhain. Vorher war die Diplom-Sozialpädagogin als Teamleitung in der Jugendhilfe Hephata tätig. Nach der Geburt des zweiten Sohnes 1991 zog sie nach Ziegenhain und wechselte zum DRK. „Es war für mich ein großes Glück, denn ich konnte das Arbeitsfeld als Leiterin der Sozialarbeit eigenverantwortlich auf- und ausbauen,“ berichtet Angela King. Sie bekam von der Geschäftsleitung viel Freiraum für ihre Arbeit.

Bis 1997 leitete sie mit Unterstützung von Steffen Flachs die Sozialarbeit, dann wurde sie zusätzlich Geschäftsführerin der Sozialstation. Diesen Posten teilt sie sich bis heute mit dem heutigen Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. Viel Spaß machte ihr die Arbeit in dem kleinen, aber feinen Pflgeteam der ambulanten Pflege. Bei ihnen sowie bei den Mitarbeitern von Essen auf Rädern und dem Hausnotruf, die beide zur Sozialstation gGmbH

gehören, schätzte Angela King nicht nur die Professionalität, sondern auch das herzliche, familiäre Miteinander.



**Angela King mit der langjährigen Bewohnerin des Seniorenzentrums Schwalmwiesen Annelise Schulze bei der offiziellen Eröffnung nach dem Umbau in 2011.** Foto: Mühlung

2005 übernahm sie die Leitung des Seniorenzentrums Schwalmwiesen und übergab die Sozialarbeit im Kreisverband in die Hände von Steffen Flachs. In den 12 Jahren investierte sie viel Zeit und Kraft in ihre Arbeit, vor allem in der dreijährigen Umbauphase des Hauses. „Doch es hat sich gelohnt,“ betont Angela King. Jetzt habe sie eine wunderbare Einrichtung, die modern und energetisch auf dem neuesten Stand sei und dennoch einen hohen Wohlgefühlcharakter habe. „Dazu ein weiteres, tolles Team, auf das ich mich verlassen kann,“ so King.

Sie arbeite gern beim DRK, weil man hier immer mitgestalten und sich weiter entwickeln kann. Man bekomme viele Möglichkeiten zur

Fort- und Weiterbildung angeboten und könne, wenn man sich berufen fühlt, Verantwortung übernehmen. Den Bogen von der Jugend- zur Seniorenarbeit schlug sie in ihrer Arbeit in der Sozialarbeit, wo sie die Gesundheits- und Familienbildungsangebote sowie die Seniorenarbeit betreute. Heute arbeitet sie gern in der Altenpflege. Sie liebt Gespräche mit den älteren Menschen und ihren Angehörigen. „Ich höre unheimlich gern den zum Teil spannenden Lebensgeschichten der Bewohner zu und profitiere von ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz“ erläutert Angela King. „Und es erfüllt mich mit Freude, den Menschen, die den Krieg mit seinen Schrecken und Entbehrungen überstehen mussten und immer viel in ihrem Leben gearbeitet haben, ein würdevolles Leben im Alter zu ermöglichen.“ Neben traurigen Momenten bei Sterbefällen, gibt es auch oft etwas zu lachen im Seniorenzentrum. „Eine inzwischen verstorbene **schwerhörige** Dame aus Kassel zum Beispiel war gestürzt und hatte ein ordentliches Veilchen davongetragen. Als ich sie auf dem Flur traf, sagte ich: Oh, Sie Arme, ich hoffe, es tut nicht mehr so weh! Darauf antwortete sie: Danke, das wünsche ich Ihnen auch,“ erzählt Angela King.

Als Einrichtungsleiterin hat sie natürlich auch mit dem akuten Pflegekräftemangel zu kämpfen. Die Pflege, insbesondere die Altenpflege müsse in der Gesellschaft einen besseren Status bekommen, so King. Die Politik müsse auf eine bessere Bezahlung der Pflegekräfte hinarbeiten, um den Beruf attrakti-



**Angie King prüft die Rotkreuz-Bobycars auf Verkehrssicherheit am Tag der offenen Tür im Stützpunkt Ziegenhain 1996.** Foto: privat

ver zu machen. Zudem müssten die bürokratischen Hürden bei den Arbeitsgenehmigungen für qualifizierte ausländische Schüler und Fachkräfte beseitigt werden. Das Rote Kreuz selbst versucht auf Ausbildungsbörsen in der Region Jugendliche für den Beruf des Altenpflegers zu begeistern.



Von links: Nadine Borgerding, Mark Lesch, Angela King und Christin Baumgart auf der Jobfit-Messe 2014 in Ziegenhain. Foto: privat

Trotz der schwierigen Personalproblematik liebt Angela King ihre Arbeit als Einrichtungsleiterin und freut sich auf weitere Herausforderungen in den nächsten Jahren. Ihr Dienstjubiläum beging sie in kleinem Kreis mit einigen langjährigen Weggefährten.



Von links: Ulrich Schneider, Winfried Becker, Steffen Flachs, Angela King und Manfred Lau. Foto: privat

## Wir gratulieren!

### ... zum 40-jährigen Dienstjubiläum

01.11.2017 **Volker Krug**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Fritzlär

### ... zum 25-jährigen Dienstjubiläum

01.01.2017 **Jörn Kilian**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Melsungen

**Christian Weißmann**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Homberg

01.03.2017 **Steffen Koch**, Notfallsanitäter,  
Rettungswache Homberg

01.04.2017 **Jutta Cloes**, Rettungsassistentin,  
Rettungswache Ziegenhain

**Thomas Scheuermann**, Rettungssanitäter,  
Rettungswache Ziegenhain

**Volker Fey**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Melsungen

01.06.2017 **Angela King**, Geschäftsführerin Sozialstation/  
Einrichtungsleiterin Seniorenzentrum Schwalmwiesen

01.07.2017 **Dirk Spill**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Homberg

**Markus Gombert**, Rettungssanitäter,  
Rettungswache Melsungen

01.08.2017 **Marc Jäckel**, Rettungssanitäter,  
Rettungswache Ziegenhain

**Markus Döring**, Notfallsanitäter,  
Rettungswache Homberg

01.10.2017 **Gerold Stein**, Rettungsassistent,  
Rettungswache Ziegenhain

01.11.2017 **Carmen Wimmel**, Rettungsassistentin,  
Rettungswache Melsungen

## Im Kampf gegen Blutkrebs Mit einer Stammzellspende Leben retten

Allein in Deutschland erkranken jährlich mehr als 11.000 Menschen an Leukämie oder leiden an anderen Störungen der Blutbildung, wie zum Beispiel Anämie, Immundefekten oder Lymphomen. Durch Übertragung von Stammzellen eines gesunden Spenders kann vielen Patienten geholfen werden. Meist wird erst in der eigenen Familie nach einem passenden Spender gesucht, doch viele Patienten sind auf Fremdspender angewiesen.

Anfang der 1980er Jahre schlossen sich die Regionalen Spenderdateien in dem Verbund der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSSD) zusammen, die wiederum in die Blutspendedienste Baden-Württemberg-Hessen, Nord und Ost des DRK eingebunden wurden. So ist es möglich, in Verbindung mit einer Blutspende sich bei einem Blutspendetermin kostenlos typisieren zu lassen. Natürlich kann man sich auch bei einer Typisierungsaktion der DSSD registrieren lassen oder ein Typisierungs-Set für eine Blutentnahme beim Hausarzt bei der DSSD anfordern.

Spenden kann man prinzipiell im Alter von 18 bis 55 Jahren, vorausgesetzt man ist gesund und mindestens 50 Kilogramm schwer. Wenn sich kein naher Verwandter als passender Spender erweist, ist der an Leukämie Erkrankte auf die Blutstammzell- oder Knochenmarkspende eines Fremden angewiesen. Für eine erfolgreiche Transplantation müssen bestimmte Gewebemerkmale des Empfängers und des Spenders übereinstimmen. Da es Millionen verschiedener Kombinationen dieser Merkmale gibt, braucht man möglichst viele registrierte potenzielle Spender, um möglichst vielen Patienten helfen zu können.

Für die Blutstammzellentnahme gibt es zwei Möglichkeiten:

### **1. Die Entnahme von Stammzellen aus dem peripheren Blut**

Diese Methode wird heutzutage vorwiegend angewandt. Die Stammzellen werden aus dem Venenblut des Spenders gewonnen. Mit einer viertägigen Vorbehandlung des Spenders mit dem Boten-

stoff G-CSF werden die Stammzellen im Blut erhöht. Mit der sogenannten Stammzellapherese wird das Blut dann in einem ständigen Kreislauf aus einer Armvene durch einen Zellseparator geleitet und wieder zurückgeführt. Dies wird im Zentralbereich des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen in den Instituten Frankfurt, Mannheim und Ulm ambulant durchgeführt und dauert vier bis fünf Stunden.

### **2. Die Entnahme von Stammzellen durch Punktion des Beckens**

Diese Methode wird heute nur noch selten angewendet. Dabei wird dem Spender unter Vollnarkose Knochenmark aus dem Beckenkamm entnommen. Dabei wird, abhängig vom Gewicht des Spenders, zwischen 0,5 und 1,5 Liter Knochenmarkblut durch eine Punktionsnadel abgesaugt. Da es dadurch zu einem größeren Blutverlust kommt, wird gegebenenfalls einige Wochen vor dem Eingriff Eigenblut entnommen und während des Eingriffs wieder zugeführt.

© DRK Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen



**Blutstammzellen** sind undifferenziert oder wenig differenzierte Vorläuferzellen der Blutbildung. Aus diesen Mutterzellen entwickeln sich die verschiedenen Blutzellen, also rote und weiße Blutkörperchen, sowie Blutplättchen. Die Stammzellen befinden sich im Knochenmark, insbesondere im Beckenkamm, im Brustbein und in den Rippen. Dort differenzieren sie aus und reifen heran. Die reifen Zellen verlassen dann das Knochenmark und treten in die Blutbahn über, wo sie ihre Aufgaben erfüllen.

Quelle: Deutsche Stammzellspenderdatei

## Feueralarm im Seniorenheim Jahresabschlussübung der Feuerwehr Treysa

**Treysa.** Am Donnerstagabend, 26. Oktober, schrillten die Feuermelder durch das DRK-Seniorenheim Am Schwalmberg in Treysa. Sirenen heulten über der Stadt. Kurz danach hörte man die Martinshörner näher kommen. Die rund 40 Brandschützer aus Treysa, Dittershausen und Rommershausen rückten zu ihrer Jahresabschlussübung aus.

Angenommen wurde ein Zimmerbrand im Seniorenheim. Ein Großteil der Bewohner konnte sich noch vor Eintreffen der Feuerwehr ins Freie retten. Vier Personen waren aber von Rauch und Flammen eingeschlossen. Für die Brandschützer stellte die enge Zufahrt zur Einrichtung eine besondere Schwierigkeit dar. Doch völlig koordiniert sortierten sich die Fahrzeuge in der Einbahnstraße, ein Teil wartete am Bereitstellungsplatz auf den Einsatz.

Mehrere Trupps unter Atemschutz drangen in das verqualmte Gebäude ein, um die vermissten Personen zu suchen und zu retten. In der Zwischenzeit wurde das imaginäre Feuer von der Drehleiter aus gelöscht. Parallel bauten die Einsatzkräfte eine Wasserversorgung von der Schwalm aus auf, wobei sie rund 250 Meter B-Schlauch verlegten. Neben einem Dummy und Mitarbeitern der Einrichtung galt es auch einen 91-jährigen Bewohner mithilfe einer Evakuierungsdecke zu retten. Diese Decken liegen in der Regel unter den Bettmatten. Mit ihnen können bettlägerige Menschen aus der Gefahrenzone herausgezogen werden.

Stadtbrandinspektor Thomas Thiel und Wehrführer Björn Bachmann waren mit dem Übungsverlauf überaus zufrieden. Einrichtungsleiterin Undine Mai und Geschäftsführer Manfred Lau zeigten

sich von der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren beeindruckt. „Besonders in einem Seniorenheim ist ein Brand immer eine große Herausforderung für die Brandschützer,“ betonte Manfred Lau. „Hier leben viele Menschen, von denen ein Großteil nicht mehr in der Lage ist, sich aus eigener Kraft aus der Gefahrenzone zu retten. Umso wichtiger ist es den Ernstfall mit Mitarbeitern und Feuerwehr zu üben.“

Für die Bewohner ging ein aufregender Tag zu Ende. Um sie auf die Übung vorzubereiten, hatten die Mitarbeiter von Pflege und sozialer Betreuung bereits den ganzen Tag über die am Abend stattfindenden Maßnahmen gesprochen, so dass ein Großteil der Bewohner sichtlich entspannt, in warme Decken gehüllt vom Hof aus das Geschehen voller Interesse verfolgte. Andere wiederum, besonders die demenzerkrankten Bewohner wurden im Haus individuell betreut.

Fotos: Mai/Mühling



## Ab jetzt eigenverantwortlich im Einsatz Erste Generation hat Ausbildung zum Notfallsanitäter abgeschlossen

**Schwalm-Eder.** Als sie vor drei Jahren mit ihrer Ausbildung zum Notfallsanitäter begannen, waren Lisa-Maria Schneider, Anne Klein und Johannes Seidl die ersten im Kreisverband Schwalm-Eder, die diesen neuen anerkannten Ausbildungsberuf ergreifen wollten. Sie besuchten die Hildegard-Vötterle-Schule (DRK-Rettungsdienstschule) in Kassel, absolvierten eine Klinikausbildung und ein Rettungswachenpraktikum. Nun haben sie nach der staatlichen Prüfung ihren Abschluss in der Tasche und freuen sich auf ihre Arbeit als Notfallsanitäter. Lisa-Maria Schneider wird in Schwalmstadt ihren Dienst tun, die beiden anderen haben ihren Arbeitsplatz in der Rettungswache Homberg.



Ulrich Schneider, Dr. Silke Ley (Regierungspräsidium Darmstadt), Anne Klein, Praxisanleiter Mark Lesch, Johannes Seidl, Frank Kaiser (Schulleiter Rettungsdienstschule Kassel), Lisa-Maria Schneider und Klassenlehrer Marco Inthorn.

Die Ausbildung habe sehr viel Spaß gemacht, da sind sich alle drei einig. Sie war sehr umfang- und abwechslungsreich. Durch den Wechsel von Blockunterricht und praktischen Einheiten wurde es nie langweilig. Auch der Unterricht gestaltete sich sehr interessant. Neben Unterricht in Rechtsgrundlagen oder Englisch mit medizinischem Schwerpunkt war vor allem Kom-

munikation zentrales Thema, das dann auch ein Drittel der Prüfung ausmachte. „Wir haben zum Beispiel gelernt, wie man sich mit ausländischen Patienten, die kein Deutsch oder Englisch sprechen, verständigen kann,“ berichtet Lisa-Maria Schneider. Sie wurden für Gefahren während ihrer Arbeit sensibilisiert und lernten, wie man bei Angriffen reagiert. In der Rückenschule wurden sie mit entsprechenden Übungen so geschult, dass sie künftig rückschonend ihrer Tätigkeit nachgehen können. Es gab Besuche bei der Ernährungsberatung, bei einer Leichenschau, beim Bestatter, in Sanitätshäusern, in der psychiatrischen Beratung und in der Rettungsdienstschule in Marburg, wo sie am Geburtssimulator eine Geburt miterleben konnten. „Wir wurden auf alle Eventualitäten, die uns im Arbeitsalltag begegnen können, vorbereitet,“ fasst Anne Klein die verschiedenen Unterrichtseinheiten zusammen. Zudem seien die Besuche sehr hilfreich gewesen, um Lösungsstrategien zu erarbeiten, Kontakte zu knüpfen und später professionelle Beratung bieten zu können.

Die Praxisphasen wurden im Rettungsdienst, in der Asklepios-Klinik und in der Klinik Haina in verschiedenen Fachabteilungen absolviert. Mit der Berufsfeuer-



wehr Kassel und der Freiwilligen Feuerwehr Kaufungen, der Wasserwacht und der Bergwacht wurden Übungen durchgeführt. So ging es im Winter auf das Hohe Gras im Habichtswälder Bergland zur Winterübung mit Suchaktionen und vielen Verletzten.

Mit der Ausbildungsvergütung waren die ehemaligen Auszubildenden zufrieden. Der Kreisverband habe sogar Zuschläge bei Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdiensten gezahlt, das sei in anderen Kreisverbänden nicht üblich gewesen, berichten die drei. Ihre Pläne für die Zukunft: Im Rettungsdienst arbeiten. „Der Abschluss ist wie Führerschein machen,“ betont Johannes Seidl. „Wenn man den in der Tasche hat, kann man auch nicht gleich perfekt fahren. Jetzt heißt es in der Praxis Erfahrungen sammeln.“ Die jungen Notfallsanitäter sind sich ihrer Verantwortung bewusst: Jetzt fährt man eigenverantwortlich Einsätze, das ist schon eine andere Nummer! Die Ausbildung können sie nur weiterempfehlen. „Ich würde mich immer wieder dafür entscheiden,“ versichert Lisa-Maria Schneider. Das Fazit: Drei tolle Jahre, in denen man gut auf den Beruf vorbereitet wird. Und wer sich nicht sicher sei, dem empfehlen sie ein Freiwilliges Soziales Jahr im Rettungsdienst zum Reinschnuppern.



Foto links: Anne Klein (vorn, links) und Johannes Seidl (2.v.links), Foto rechts: Lisa-Maria Schneider bei einer Übung. Fotos: privat

## Der Bau wächst Impressionen von der Baustelle in Ziegenhain

**Ziegenhain.** Seitdem im Mai mit dem ersten Spatenstich der Startschuss zum Bau der neuen Rettungswache im Industriegebiet Saure Wiesen in Ziegenhain gefallen ist, hat sich eine Menge getan.

Martin Diebel hat die Entwicklungen auf der Baustelle mit seiner Drohne verfolgt und gibt hier einen Einblick in die verschiedenen Bauabschnitte.



## Ein Job mit viel Verantwortung Gemeinschaftsunterkunft für Frauen unter neuer Leitung

**Treysa.** Julia Barke ist die neue Leiterin der Gemeinschaftsunterkunft für Frauen mit Kindern des DRK-Schwalm-Eder in der Marienburger Straße in Treysa.

Die gebürtige Amerikanerin studierte Jura mit Schwerpunkt Internationales Recht/Menschenrechte und leistete anschließend zwei Jahre Entwicklungsarbeit in Mali. Der Liebe wegen verschlug es sie vor vier Jahren in die Schwalm. Sie heiratete und arbeitete in der Beratungsstelle des Sozialamtes. Die Gemeinschaftsunterkunft war ihr nicht fremd, da zu ihren Aufgaben die Betreuung einiger Bewohnerinnen gehörte.

Da die Flüchtlingszahlen immer weiter zurückgingen und sie nicht sicher sein konnte, dass ihr Arbeitsvertrag verlängert würde, bewarb sie sich beim DRK, wo die Stelle der Einrichtungsleiterin der Gemeinschaftsunterkunft ausgeschrieben war. „Das war für mich ein Glücksfall,“ betont Julia Barke. „Hier habe ich die Gelegenheit, die Frauen viel besser kennenzulernen. Während ich beim Sozialamt 220 Personen zu betreuen hatte, sind es hier zwischen 50 und 70. Da bleibt mehr Zeit, eine Vertrauensbasis aufzubauen.“ Das ist auch wichtig,



Ihr Rat ist gefragt: Julia Barke hilft Natsnet Zemedebhan bei der Bewältigung des nötigen Schriftverkehrs mit den Ämtern.



Julia Barke mit FSJlerin Inka Vogelsberg. Fotos: Mühling

„Mindestens drei Mal am Tag werden wir hier gedrückt.“

Julia Barke

welche Verantwortung sie dabei trägt. Spaß mache vor allem die Vielfältigkeit ihrer Arbeit, so Julia Barke. Sie ist weit vernetzt, hat Kontakt zu Ämtern und Behörden, zu Ärzten und Schulen, aber auch zu den ehrenamtlichen Arbeitskreisen, die sich um die Asylsuchenden kümmern. „Am Ende des Tages kann ich oft sagen: Ich konnte helfen. Das ist sehr befriedigend,“ sagt Julia Barke. Doch manche Probleme der Bewohnerinnen gingen einem schon sehr nahe, da müsse man versuchen, eine professionelle Distanz zu wahren.

da die Frauen mit all ihren persönlichen Problemen zu ihr kommen und ihren Rat suchen. Dabei ist ihr bewusst,

Bei ihrer Arbeit wird sie von einem tollen Team unterstützt. „Besonders Sabine Richberg-Slabon ist für mich wie ein Sechser im Lotto,“ betont die Einrichtungsleiterin. Zudem stehen ihr Regina Daume aus Haina und seit September Inka Vogelsberg aus Frielendorf zur Seite. Die Abiturientin nutzt das Freiwillige Soziale Jahr, um sich über ihre berufliche Zukunft klar zu werden und dabei etwas Sinnvolles zu tun. Aber auch die Bewohnerinnen sind zum Teil eine große Hilfe, oft fungieren sie als Dolmetscherinnen. Und dann sind da noch die vielen Ehrenamtlichen, die vom Sprachunterricht über Kochen, Basteln und Handarbeiten alles Mögliche anbieten, damit die Bewohnerinnen ihre Freizeit sinnvoll nutzen können.

„Wichtig ist für mich, mit den Frauen kooperativ zu arbeiten. Wenn sie hier ankommen, brauchen sie viel Hilfe. Ich möchte ihre Selbstständigkeit fördern,“ erklärt Julia Barke. „Wir empfangen sehr viel Dankbarkeit. Mindestens drei Mal am Tag werden wir gedrückt!“

## SENIORENREISEN 2018

09.04. bis 23.04.2018	<b>Marienbad</b> – Kuren und Erholen
07.05. bis 21.05.2018	<b>Bad Kissingen</b> – Mit dem Charme der Jahrhundertwende
11.06. bis 25.06.2018	<b>Wangerooge</b> – Seeluft und Seelenbalsam
25.08. bis 08.09.2018	<b>Walchsee</b> – Erholung im Tiroler Kaiserwinkel
29.09. bis 13.10.2018	<b>Mallorca, Playa de Muro</b> – Sonne, Strand und Meer
14.10. bis 22.10.2018	<b>Sylt</b> – Erholung auf der nordfriesischen Insel
22.12.2018 bis 02.01.2019	<b>Bad Kissingen</b> – Weihnachten und Jahreswechsel gemeinsam genießen

Nähere Informationen erteilt Heike Hohm-Fiehler, Tel. 06691/ 94 63 17.



## Besuch beim Hessischen Landtag



**Schwalm-Eder.** In diesem Jahr führte ein Ausflug der ehrenamtlichen Reisebegleiterinnen, Übungsleiterinnen und Altenclubleiterinnen des DRK Schwalm-Eder nach Wiesbaden zu einem Besuch des Hessischen Landtages. Landtagsabgeordnete Regine Müller hatte die Gruppe eingeladen. Die Teilnehmerinnen nahmen an einer Führung durch den Landtag sowie an einer Plenarsitzung teil. Da Regine Müller verhindert war, fand im Anschluss ein Gespräch mit der Landtagsabgeordneten Sabine Waschke statt, in dem die Teilnehmerinnen jedes Thema, das sie beschäftigte, ansprechen konnten. So ging es beispielsweise darum, wann der Bahnhof in Treysa endlich behindertengerecht

umgebaut wird. Andere Themen waren unter anderem die vielen Windkraftträder im Vogelsberg oder bestimmte Straßenverkehrsführungen in den Heimatorten der Teilnehmerinnen. Mit viel Sachverstand ging Sabine Waschke auf die diversen Fragen ein. Nach der Mittagspause führte eine Stadtrundfahrt die Teilnehmerinnen auf den Neroberg, wo man an einer Führung in der russisch-orthodoxen Kirche teilnahm. Mit vielen neuen Eindrücken und interessanten Informationen ging es am Abend wieder nach Hause. Foto: privat

## Das Deutsche Rote Kreuz sucht Sie!

Wenn Sie sich ehrenamtlich in der Sozialarbeit engagieren möchten und sich vorstellen können, Tanz- und Gymnastikgruppen für Senioren zu leiten, als Altenclubleiterin Senioren abwechslungsreiche Nachmittage zu besorgen oder aber Senioren bei ihren vom DRK organisierten Reisen zu begleiten, dann sind Sie beim DRK Schwalm-Eder genau richtig!

Rufen Sie Heike Hohm-Fiehler unter 06691/ 94 63 17 an und erfahren Sie Näheres!

## Rucksäcke für die „Mission Ersthelfer“



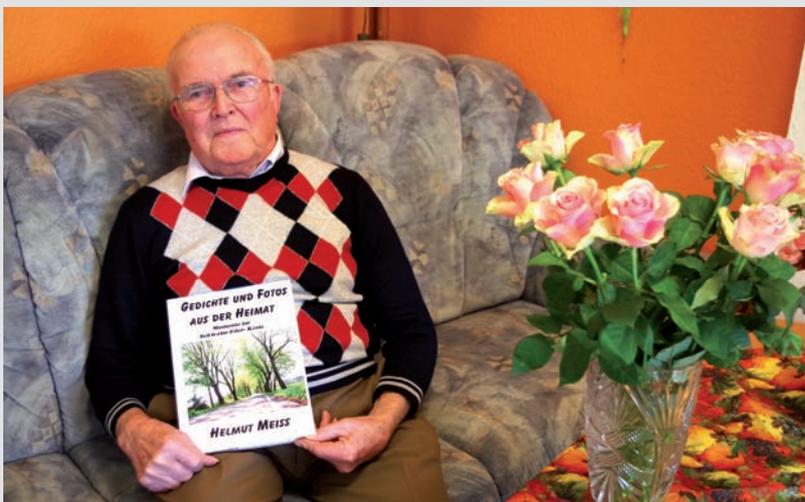
**Fritzlar.** Durch das Ganztagschulkonzept können viele außerschulische Bildungsangebote von Schülerinnen und Schülern wegen Zeitmangel nicht mehr wahrgenommen werden. Aus diesem Grund hat sich das DRK dazu entschieden, mit dem Aufbau von Schulsanitätsdiensten aktive Arbeit in den Schulen zu betreiben, um die Idee des Roten Kreuzes in dem Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu verankern. Sechs Grundschulen und sechs weiterführende Schulen im Schwalm-Eder-Kreis nahmen dieses Angebot wahr. Das Projekt „Mission Ersthelfer“ ist einmalig im Schwalm-Eder-Kreis und umfasst

insgesamt 700 Schulstunden. Im Schuljahr 2016/17 wurden einmal wöchentlich rund 120 Schüler in ein oder zwei Unterrichtseinheiten zu Ersthelfern ausgebildet.

Unterstützt wurde das DRK von der VW AG. Sie stellte Mittel zur Beschaffung von Sanitätsrucksäcken zur Verfügung, die von Schülerinnen und Schülern sowie Vertretern der Schulen am Samstag, 24. Juni, im Autohaus Range in Fritzlar im Empfang genommen werden konnten. Die Rucksäcke haben einen Wert von rund 1.000 Euro und beinhalten von Verbandmaterial bis zum Blutdruckmessgerät alles, was man für die Erste Hilfe benötigt. Das Geld stammt aus einer Ende 2016 ausgelaufenen Projektpartnerschaft zwischen dem DRK und der VW AG, in der Themen wie „Zukunft des Rettungsdienstes in Deutschland“ und „Innovative Lernmodelle für die Erste Hilfe-Ausbildung“ vertraglich vereinbart waren. Da nicht alle Projektmittel verbraucht wurden, sollten sie nun zur Unterstützung des Ausbaus von Schulsanitätsdiensten genutzt werden. „Eine gute Idee,“ findet Kreisgeschäftsführer Manfred Lau. „Vielleicht findet der eine oder andere Gefallen daran und engagiert sich auch nach der Schule im DRK.“ Schulsanitäter sorgen bei Schul- und Sportfesten, Ausflügen und an ganz normalen Schultagen für Sicherheit und helfen ihren Mitschülern bei Notfällen. Sie sind fit in Erster Hilfe und wissen, wie man einen Verband anlegt, was man bei Vergiftungen tut und wie man die stabile Seitenlage ausführt. Foto: Mühling

## Ein Traum hat sich erfüllt

**Jesberg.** Schon sein ganzes Leben lang fasst Helmut Meiß aus Zimmersrode seine Erfahrungen und Erlebnisse in Gedichten, Geschichten und Weisheiten zusammen. Nun hat der 87-Jährige sich einen Traum erfüllt: Gemeinsam mit dem Fotografen Jörg Döringer hat er einen 78-seitigen Gedichtband herausgebracht. Der Senior wohnt seit einem Dreivierteljahr in einer Wohnung im Jesberger Maximilianschlösschen und genießt die Vorzüge des betreuten Wohnens. „Das hier ist die Vorstufe zum Paradies,“ sagt Helmut Meiß, der vor allem die Gesellschaft der Mitbewohner im Seniorenheim sehr genießt. Mit seinen Gedichten und Geschichten bringt er immer gute Laune mit. „Dann freue ich mich, wenn ich die anderen fröhlich machen kann,“ betont er. Diese Fröhlichkeit und eine große Dankbarkeit ziehen sich durch alle seine Werke. Da er Gedichte nicht nur für sich geschrieben hat, war es sein Herzenswunsch gewesen, sie zu veröffentlichen. „Ich habe nie geraucht. Das gesparte Geld habe ich ins Buch gesteckt,“ sagt er stolz. Er selbst muss es nicht lesen, er hat jeden einzelnen Vers im Kopf. Foto: Mühling



Er selbst muss es nicht lesen, er hat jeden einzelnen Vers im Kopf. Foto: Mühling

## Unsere Kursangebote in der Gesundheitsförderung

- T'ai Chi Kineo
- Hatha Yoga
- Qi Gong
- Bewegte Entspannung
- Seniorengymnastik
- Schichtarbeiterkurs
- Seniorentanz
- Gymnastik für "pfundige Menschen"
- Progressive Muskelentspannung
- Beckenbodentraining
- Wassergymnastik
- Wirbelsäulengymnastik
- Funktionelles Training

Anmeldung und  
weitere Informationen bei  
**Heike Hohm-Fiehler**

**06691/94 63 17**

oder

heike.hohm-fiehler@drk-  
schwalm-eder.de



## Stippvisite der Bundeskanzlerin

**Fritzlar.** Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel stattete der Domstadt Fritzlar am 21. September einen Besuch ab. Bei der Veranstaltung wurde der Sanitätsdienst vom DRK abgedeckt. Insgesamt waren 16 Sanitätshelfer, zwei Rettungswagen (RTW) mit Notärzten und ein Krankentransportfahrzeug (KTW) im Einsatz. Es gab erfreulicherweise keine besonderen Vorfälle. Am Rande der Veranstaltung stellte sich die Bundeskanzlerin ungezwungen für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung. Das Besondere daran ist, dass das Foto vom Hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier mit dem Handy der DRK-Helferin Larissa Schneider geschossen wurde. Das sicherlich nicht alltägliche Erlebnis wird den Beteiligten noch lange in guter Erinnerung bleiben.



**Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel (2. v. links), Dr. Constanze Discher, Larissa Schneider und Maik Rockensüß (v. links).** Foto: Bouffier

## Neuer Schwung für Gymnastikgruppe



**Morschen.** Die Gymnastikgruppe des DRK-Ortsvereins Morschen konnte sich kürzlich über eine großzügige Spende der Sparkassenstiftung der Kreissparkasse Schwalm-Eder

freuen. Stolz präsentieren die Teilnehmer mit der Leiterin Dr. Ulrike Seethaler (4. v. rechts) und der Vorsitzenden Heike Kohlhaas-Rauch (rechts) die neuen Schwingstäbe, die neben anderen Geräten von der Spende angeschafft wurden. Die Gruppe trifft sich jeden Mittwochnachmittag und würde sich über neue Mitglieder freuen.

**Kontakt: Dr. Ulrike Seethaler Tel. 05664 6773**

Foto: Kohlhaas

## So geht's richtig!

Die Rettungsgasse nach einem Unfall kann Leben retten. Doch immer wieder versperren Autofahrer den Rettungskräften den Weg und sorgen für Verzögerungen. Wer keine Rettungsgasse bei Bedarf bildet, muss künftig mit einer Geldbuße von bis zu 3.200 Euro und einem Monat Fahrverbot rechnen.

### Dabei ist es ganz einfach:

Autos auf dem linken Fahrstreifen fahren soweit wie möglich nach links, alle anderen fahren auf ihrer Spur möglichst weit nach rechts. Die Rettungsgasse wird also immer zwischen der linken Spur und den Spuren rechts daneben gebildet, egal, wie viele Spuren die Straße hat.



**Die Interessengemeinschaft Alteisen e.V. Riebelsdorf spendete kürzlich eine Turnbank für die Eltern-Kind-Kurse des DRK in der Elternschule in Ziegenhain. Veranlasst hatte diese Spende eine Mutter, die von den Kursen bei Kursleiterin Christina Heilemann total begeistert war und sich dort mit ihrem Kind sehr wohl gefühlt hat.** Foto: privat

## Einladung beim spanischen Roten Kreuz



**Huelva.** Ende Mai/Anfang Juni fand eine Seniorenreise nach Andalusien statt. Die Teilnehmer unternahmen Ausflüge mit einem dort ansässigen Busunternehmen. Nachdem die örtliche Reiseleitung erfahren hatte, dass diese Reise vom Deutschen Roten Kreuz organisiert wurde, stellte sie Kontakt zum Roten Kreuz in Huelva her. Die Reisetilnehmer wurden zu einem Besuch in der dortigen Geschäftsstelle eingeladen. Nach einem herzlichen Empfang verbrachten sie interessante Stunden, genossen einen kleinen Imbiss und unterhielten sich mit den spanischen Rotkreuzlern. Zwischen der Reisebegleiterin und der spanischen Reiseleiterin besteht noch immer Kontakt.

## Ein Platz zum Altwerden

**Jesberg.** Anfang November pflanzte Kreisgeschäftsführer Manfred Lau gemeinsam mit Einrichtungsleiterin Undine Mai und Haustechniker Volker Zülch in der Gartenanlage des Seniorenzentrums Kellerwald einen Mammutbaum. Man sieht es dem kleinen ca. 20 cm großen Pflänzchen nicht an, aber es will mal ein ganz großes werden. Mammutbäume, eine Unterart der Pflanzenfamilie der Zypressengewächse, sind die größten Bäume der Welt und können heute hauptsächlich in Amerika bewundert werden. Sie werden über 100 Meter hoch und mehr als 1.500 Jahre alt. Ihre dicke, faserige Rinde schützt sie vor Waldbränden, wie sie häufig an der Sierra Nevada in den westlichen USA auftreten. Die Zapfen der Mammutbäume öffnen sich erst nach einem Waldbrand, die Samen können dann in der nährstoffreichen Ascheschicht gut keimen. Vor 65 bis 110 Millionen Jahren waren die riesigen Bäume weit verbreitet. Ihre Wälder bedeckten einen Großteil der Erde. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden diese Bäume auch in Mitteleuropa als seltene Parkbäume angepflanzt. Da sie nicht nur sehr hoch werden, sondern auch enorm in die Breite wachsen, benötigen sie weiträumig angelegte Parkanlagen.

„Dieser Baum hat Symbolcharakter,“ betont Manfred Lau. „Im Seniorenzentrum Kellerwald und im Schlösschen Maximilian kann man gut alt werden.“ Volker Zülch wird sich um den kleinen Baum kümmern. Und vielleicht in 100 Jahren...

Foto: Mühlिंग



Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Schwalm-Eder,  
trauert um seinen ehemaligen Mitarbeiter

## Horst Martin

der am 29. Juli 2017 verstorben ist.

Herr Martin begann am 01.07.1990 seine Tätigkeit als hauptamtlicher Mitarbeiter beim DRK-Kreisverband Schwalm-Eder. Zunächst war Herr Martin als Rettungsassistent, später bis zu seinem Ausscheiden am 31.07.2016 als Rettungsassistent im qualifizierten Krankentransport und Rettungsdienst beschäftigt.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihn als liebenswerten Kollegen in guter Erinnerung behalten.

## Ausbildung in Erste Hilfe für Betriebe, Privatpersonen, Eltern, Lehrkräfte, Erzieher u.v.m.

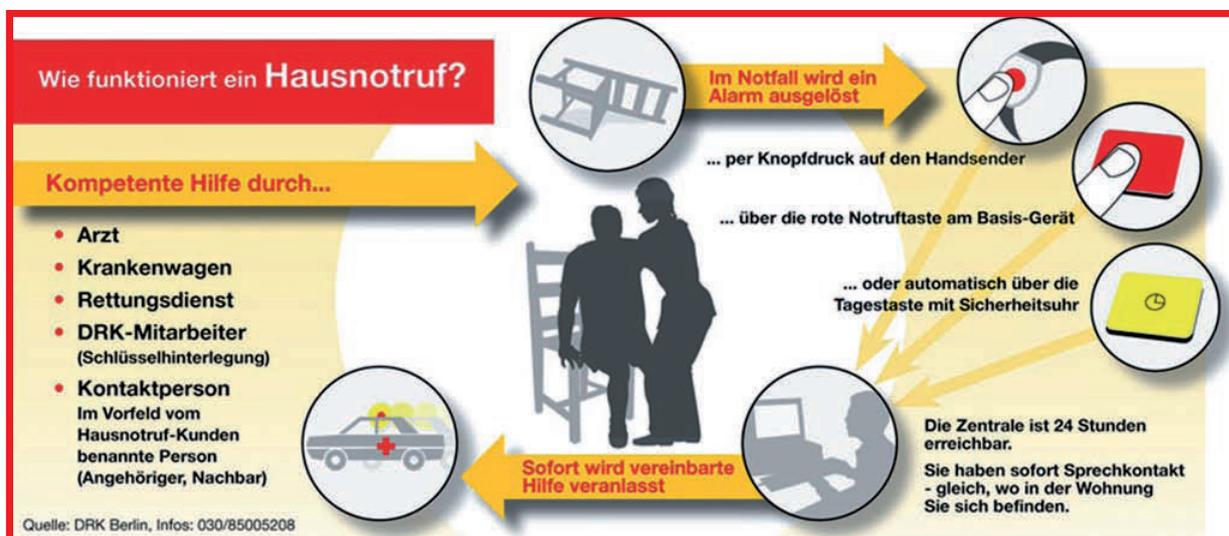
Über den QR-Code gelangen Sie auf unsere Webseite [www.drk-schwalm-eder.de](http://www.drk-schwalm-eder.de) und können sich dort zu einem Kurs anmelden.

Falls Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen bestehen, melden Sie sich bei:

**Walter Amlung 0 66 91 94 63 16**

**Marco Hille / Sabine Köhler-Keim 0 66 91 94 63 38**

oder schreiben Sie einfach ein Email an: [bildung@drk-schwalm-eder.de](mailto:bildung@drk-schwalm-eder.de)



## Hausnotruf – Dienst

Unser Hausnotruf-Dienst bietet Ihnen rund um die Uhr Sicherheit zu Hause und ermöglicht Patienten mit höheren Gesundheitsrisiken ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden. Per Knopfdruck auf einen Funksender, der wie eine Kette um den Hals oder als Uhr getragen wird, kommt über das Telefonnetz automatisch eine Sprechverbindung zur Hausnotruf-Zentrale zustande. Je nach Notfall- oder Problemsituation wird von der Hausnotruf-Zentrale bedarfsgerechte Hilfe eingeleitet.

**Ihr Ansprechpartner:**

**Matthias Krauß • Telefon: (0 66 91) 94 63 15**

**E-Mail: [Matthias.Krauss@drk-schwalm-eder.de](mailto:Matthias.Krauss@drk-schwalm-eder.de)**

[www.drk-schwalm-eder.de](http://www.drk-schwalm-eder.de)



### Senioreneinrichtungen

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen
- Beratung

### Sozialstation

- Professionelle Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung mit Einkaufsdienst
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Hilfsmittelberatung

#### DRK Seniorenzentrum Kellerwald

Schloßstr. 9 • 34632 Jesberg • Tel. 0 66 95 / 9 11 30

#### DRK Seniorenheim Am Schwalmberg

Südweg 11 • 34613 Schwalmstadt-Treysa  
Tel. 0 66 91 / 9 11 40

#### DRK Seniorenzentrum Schwalmwiesen

Steinweg 31 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain  
Tel. 0 66 91 / 7 10 00

#### DRK Sozialstation

Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain  
Tel. 0 66 91 / 94 63 31

#### DRK Seniorenbeauftragte

Monika Tschetsch  
Tel. 0 66 91 / 94 63 27

Spendenkonto:  
KSK Schwalm-Eder  
IBAN: DE27520521540203000203  
BIC: HELADEF1MEG

Spendenkonto:  
VR-Bank HessenLand  
IBAN: DE30530932000000002020  
BIC: GENODE51ALS

**Deutsches Rotes Kreuz**



Kreisverband Schwalm-Eder

Robert-Koch-Str. 20 • 34613 Schwalmstadt • Tel. 0 66 91 / 9 46 30

**Service-Telefon 08000 / 365 000**